

DREIFALTIGKEITSKIRCHE NEUDROSSENFELD



MARK
GRAFEN
KIRCHE






DREIFALTIGKEITSKIRCHE NEUDROSSENFELD

37

Zur höchsten Ehre der Heiligen Dreifaltigkeit

Ein Gesamtkunstwerk, geschaffen zum Lob und Preis des dreieinigen Gottes und als Festsaal für den Gottesdienst. Zu verdanken ist der prächtige Bau mit der reichen Bauplastik, dem weiten Kirchenraum und seiner kunstvollen Ausstattung dem Reichsgrafen Ph. A. von Ellrodt, dessen Familie das benachbarte Schloss besaß, dem Kulmbacher Superintendenten J. Ch. Silchmüller und vor allem der spendenfreudigen Gemeinde. Markgraf Friedrich ließ seine Initialen und sein Wappen groß über den Altar setzen, trug aber wenig zur Finanzierung des Baus und der teuren Hofkünstler bei.

 Schlossplatz 3 | 95512 Neudrossenfeld

 Apr – Okt: täglich 10.00 – 19.00 Uhr
Nov – Mär: täglich 10.00 – 16.00 Uhr

 Pfarramt: 09203 212

 www.kirche-neudrossenfeld.de





ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

9. oder 10. Jhd: Gründung der Siedlung an einer alten Verkehrslinie

1285: Erste urkundl. Erwähnung des Ortes „Drosenvelt“ mit Schloss und Jakobus-Kirche

1430: Zerstörungen im Hussitenkrieg

1485: Errichtung einer neuen Jakobus-Kirche

1753-61: Neubau, Architekten: C. Ph. Gontard, J. G. Hoffmann, Bauplastik: J. F. Fischer

Ausstattung:

- Schmuck-Portale im Westen und Süden
- Kanzelaltar, um 1750 zusammengesetzt aus dem Jakobus-Altar mit Gemälden von H. Süß von Kulmbach (um 1500) und der Kanzel von J. G. Brenck (um 1680)
- Taufstein, Sandstein in Öl gefasst (Ende 17. Jhd.)
- Bemaltes Gestühl mit vergitterten Herrschaftssitzen im Erdgeschoss
- Doppelempore umlaufend (1754), Brüstungsbemalung von W. E. Wunder und M. E. Sänger
- Drei Adelslogen in der Westempore
- Stuck von G. B. Pedrozzi an Decke, Chorbogen und Emporenunterseiten (1759)
- Deckengemälde von W. E. Wunder



Von Jakobus zur Dreifaltigkeit

Erst spät nach dem Neubau der Markengrafenkirche wurde sie umbenannt. An das frühere Patronat erinnert der Jakobus-Altar. Der Pilgervater ist aber bei geöffneten Tafeln größtenteils verdeckt. Dafür sind die vier Bilder zu seiner Heiligenlegende zu sehen:



das Vogelwunder, die Errettung vom Galgen, die Gefangennahme und die Enthauptung. Schwer vorstellbar ist, dass der Namensheilige ursprünglich so versteckt stand.

Ein unbekannter Bamberger Künstler schuf die beiden oberen Figuren, die augenscheinlich Maria mit Kind und einen bedeutenden Herrscher mit Hermelin, Reichsapfel und Zepter darstellen.



Die musizierenden Engel ganz oben stammen wohl von der Barock-Orgel, die die Kulmbacher Firma Tretschler gebaut hatte. Johann Georg Brenck, der Schöpfer der Kanzel, arbeitete eng mit ihr zusammen. Bevor diese in den alten Altar eingebaut wurde, schuf er das Gesprenge an der Seite und vermutlich auch die Abendmahlsszene in der Predella.

Der monumentale Sockel wurde wie die Bilder von Petrus und Paulus auf den Außenseiten der Tafeln erst im 19. Jahrhundert hinzugefügt.

„Den sollt ihr hören“

Die Kanzel stand ursprünglich frei, erst Mitte des 18. Jhds. wurde sie in den Altar eingebaut. So bildet die Predigt von Jesus Christus das Zentrum des Gottesdienstes und der Kirche. Der Heiland grüßt segnend vom Kanzelkorb, umgeben von den vier Evangelisten.

Wie öfter in Markgrafenkirchen ist oben die Verklärung Christi dargestellt, bei der die Stimme Gottes vom Himmel auffordert: „Dies ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!“ Allerdings gerieten die Figuren beim Umbau etwas durcheinander. Über Christus und Gott-Vater in ihren Wolkenkränzen steht jetzt der Prophet Elia.



Ganz oben triumphiert der Auferstandene mit der Siegesfahne. Auf dem Kanzeldeckel sitzen Engel mit Kreuzeswerkzeugen. Sie präsentieren diese der Gemeinde als Zeichen der Erlösung, als wollten sie sagen: „Seht, das hat Christus für euch erlitten und euch frei gemacht von aller Sünde und Schuld!“ Wer die fast gleiche Kanzel im Originalzustand sehen will, findet sie in der evangelischen Kirche in Heiligenstadt i. Ofr.

Zeichen weltlicher Herrschaft

Besonders auffällig und prächtig geschmückt prangen in dieser Kirche das markgräfliche Wappen und die Initiale „F“ am Chorbogen über dem Altar. Große Palmzweige und Engel mit goldenen Flügeln umgeben das Herrschaftszeichen des Markgrafen Friedrich. Er ist der weltliche Herr auch der Kirche. Als Patron kann er wenig zur Finanzierung des Neubaus beitragen – außer meist kostenlosem Bauholz und Steinen, immerhin. In seiner Geldnot nimmt er sogar Zwangsanleihen bei den Kirchengemeinden auf (ohne sie jemals zurückzuzahlen).

Den Bau der neuen Kirche trieben der Kulmbacher Superintendent (Dekan) Silchmüller und die Familie der späteren Reichsgrafen von Ellrodt, die Besitzer des benachbarten Schlosses, voran. Ihnen gehörte die mittlere der drei Adelslogen auf der ersten Empore, wie üblich direkt gegenüber Kanzel und Altar. Besonders selten sind die gut erhaltenen bemalten Ledertapeten an den Wänden. Die Loge der Familie von Stein zu Altenplos ist heute den Kindern gewidmet.

Im Erdgeschoss fallen die vergitterten „Kabinen“ hinten und an den Seiten auf. Hier handelt es sich ebenfalls um besonders hervorgehobene Plätze. Auch wenn die Vornehmen mitten in der Gemeinde waren, schafften sie sich Distanz und entzogen sich neugierigen Blicken.



Der Himmel

Diese Kirchen-
decke stellt
eines der größ-
ten Rokoko-
Kunstwerke in
einer Kirche der
Region dar. Hof-
stuckateur Pe-
drozzi schuf die
frei schwingen-
den Blumen-
girlanden, die
Rocaille-Muster
und die un-
symmetrischen
Rahmen für
die Bilder. Das
alles stellt nicht
nur Dekoration



dar, die das Auge erfreut, sondern soll einen Vorge-
schmack auf den Himmel geben. Die Engel bringen
ihn auf die Erde und präsentieren die Symbole der
Heilsgeschichte: die Zehn Gebote (von rechts nach
links wie im Hebräischen), das Kreuz, die Bundesla-
de und das Lamm auf dem Buch des Lebens.
Das große Deckengemälde von Hofmaler Wil-
helm Ernst Wunder zeigt die Himmelfahrt Christi
in Längsrichtung. So rückt Christus weit hinauf in
Gottes Welt, auch äußerlich gleicht er dem Vater.
Die Engel weisen die Jünger hinunter auf die Erde.
Hier sollen sie die Botschaft verkünden. Die wich-
tigsten Stationen des Evangeliums von der Ankün-
digung der Geburt Jesu bis zur Auferstehung sind
in den Grisaille-Malereien am Rand dargestellt. Der
Schwerpunkt liegt mit drei von sechs Bildern auf der
Weihnachtsgeschichte: „Das Wort ward Fleisch“ –
„und wir sahen seine Herrlichkeit“.

MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach/Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker und klassizistischer Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de

Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:

Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 5	Spitalkirche Bayreuth Maximilianstr. 64 95444 Bayreuth	10,5 km
Nr. 11	St. Bartholomäus Bindlach Kirchplatz 2 95463 Bindlach	10,9 km
Nr. 29	Pfarrkirche Mangersreuth Magister-Goldner-Platz 1a 95326 Kulmbach	9,6 km
Nr. 49	St. Laurentius Thurnau Kirchplatz 1 95349 Thurnau	9,4 km
Nr. 51	St. Johannes Trebgast Kirchplatz 4 95476 Trebgast	9,2 km

